

lungen sind die Lieder „Die Nacht“ von Schubert für gemischten Chor, sowie der Männerchor „Fliederbusch“ von Brühl zu bezeichnen. Besonders hervorzuheben sind noch die beiden Chöre mit Orchesterbegleitung „An der Weser“ von Breffel und „An der schönen blauen Donau“ von Joh. Strauß. Letztere ließen an Präzision und Tonfülle nichts zu wünschen übrig. Im Mittelpunkt des Abends stand das Schauspiel „Ein Weihnachtsstraum“ in 3 Akten von A. Pa-nell. Dieses ernste und würdige Stück war dem Fest ganz besonders angepaßt und verlegte das Publikum in die richtige Weihnachtsstimmung. Die Darsteller hatten sich vorzüglich in ihre Rollen eingearbeitet und gaben dieselben sehr lebenswahr wieder. Einzelne Personen besonders hervorzuheben, erübrigt sich. — Damit schloß der wohlgelungene Abend und die Besucher werden denselben lange in guter Erinnerung behalten. Den Sängern soll noch ganz besonders ans Herz gelegt werden, auf dem eingeschlagenen Wege rüstig weiter zu schreiten und die viele Mühe und Aufopferung ihres Dirigenten würdig anzuerkennen.

**Großnaundorf.** (Weihnachtsfeier im Deutschen Turnverein.) Am 2. Feiertag hatte der Turnverein (D. T.) zu Großnaundorf Freunde und Gönner der deutschen Turnsjache zu einer wohlgelungenen Kinderaufführung eingeladen, die infolge der Reichhaltigkeit der Darbietungen und freudvollen Mitwirkung der beteiligten Kinder lebhaften Beifall der zahlreich versammelten Anwesenden auslöste. Freiübungen aller Altersstufen beiderlei Geschlechter wechselten mit anmutig zur Schau gebrachten Volkstänzen und weiteren Geräteübungen ab, sodaß wohl jeder Besucher des Abends, wie auch der Lokalwirt, Herr Karl Lunze, ob des gefüllten Saales, auf seine Rechnung kam. Den Schluß der Abendveranstaltung bildete die Aufführung des Märchen-spieles „Schneeweißchen und Rosenrot“, welches durch seine echt kindertümliche Wiedergabe für alle, Kinder wie Jugend-gruppenleiter einen vollen Erfolg brachte. So war dieser Abend, vollends als Knecht Ruprecht gar noch Gaben aus-teilend erschien, für den Turnverein D. T. Großnaundorf ein wertvolles Propagandamittel.

**Ohorn.** (Die Mütterberatung) in Ohorn findet am Mittwoch, den 2. Januar, nachmittags 2 Uhr im Rathaus statt. Arzt wird anwesend sein.

**Rammenau.** (Räuberischer Überfall.) Zwei junge Burtschen durften auf ihre Bitte im Schlitten eines 57jährigen Wirtschaftsbesitzers aus Gödau mitfahren. Auf der Staatsstraße zwischen Rammenau und Kindisch fielen die beiden Fahrgäste dem Wirtschaftsbesitzer in die Zügel, zogen ihn aus dem Schlitten und bedrohten ihn, während sie seine Kleidungsstücke nach Geld und Wertgegenständen untersuchten, mit dem Messer. Als sie weder Geld noch Wertgegenstände fanden, baten sie ihr Opfer, von einer Anzeige abzusehen. Dann entliefen sie unerkannt.

**Baugen.** (Aus dem fahrenden Zuge gesprungen.) Gestern früh wurde zwischen den Gleisen am Schlachthof ein älterer Fleischerjunge schwerverletzt aufgefunden. Er war mit dem Nachtzuge aus Dresden gekommen, hatte das Aussteigen verpaßt und war aus dem fahrenden Zuge gesprungen, wobei er an die Stellereidrähte anstieß und die Böschung hinabstürzte. Er wurde ins Stadtkrankenhaus eingeliefert. — (350 Jahre Baugener Bäcker-Zwangsinnung.) Am Sonnabend begeht die Bäcker-Zwangsinnung zu Baugen die Feier ihres 350jährigen Bestehens, bei der zugleich die Weihe der neuen Innungssahne abgehalten werden soll.

**Weißenberg (Causis).** (Kampf mit einem Wild-dieb.) An der preußischen Grenze auf Krißhaer Revier wurde ein Wilddieb im Schlingenstellen ertappt. Ein Wild-förster verfolgte ihn über die Grenze. Es entspann sich ein Ringkampf, in dessen Verlauf der Wilddieb, der Arbeiter Hummel, überwältigt werden konnte. Er wurde zunächst dem Landjäger übergeben und später in das Krankenhaus eingeliefert, da er in dem Kampfe mit dem Förster verletzt worden war.

**Neustadt.** (Bürgermeister-Wahl.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung fand die Wahl des neuen Bürgermeisters statt. Es waren 16 Bewerbungsschreiben eingegangen. 4 Bewerber kamen zur engeren Wahl. Es waren dies die Herren: Stadtrat Dr. Huth (Werdau), Stadtrat Hedrich (Reichenbach), Stadtrat Dr. Hügge (Obernhan), Stadtrat Müller (Schwarzenberg). Die Wahl fiel auf Dr. Hügge mit 8 Stimmen. Bei Auszählung der Wahlzettel war einer ungültig. Dr. Hügge ist 1897 zu Leipzig als Kaufmannssohn geboren. Er absolvierte das Lehrerseminar bis zur Abschlußprüfung, nahm am Weltkriege teil und wurde Offizier. Nach dem Kriege machte er sein Abiturium und studierte Jura in Leipzig. Nach Ablegung seiner 2. Staatsprüfung erhielt er Anstellung am Landgericht bei der Staats-anwaltschaft Dresden als Gerichtsassessor. Seit 31. Januar 1928 ist er als Stadtrat in Oberbau tätig. Er ist verheiratet.

**Dresden.** (Der Feiertagsverkehr bei der Reichsbahn.) Am Hauptbahnhof sind während der Weihnachtsfeiertage 129 Sonderzüge angekommen und 114 abgefahren. Insbesondere war der Wintersportverkehr namentlich am zweiten Festtag wegen des plötzlichen Regenswetters ziem-lich stark.

**Dresden.** (Riesenstollenumzug.) Eine alte Tradition soll durch den festlichen Umzug der Bäckerinnung „Lufatia“ wieder aufgenommen werden, der am 30. d. M. sich mit einem Riesenstollen durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Kristallpalast bewegen wird. Alljährlich zu Weihnachtsen handte nach alter Sitte die Dresdner Bäcker-Innung dem König von Sachsen einen etwa 1 1/2 Meter langen Christstollen ins Residenzschloß, bis der Weltkrieg diesem historischen Brauch ein Ende bereitere. Nun soll am Sonnt-ag nachmittag die alte Tradition in veränderter Form mit einem Riesenstollenumzug unter Vorantritt einer Musikkapelle wieder aufleben.

**Dresden.** (Zum Ministerwechsel im Volks-ministerium.) In einem Artikel über die innerpolitische Lage in Sachsen bemerken die „L. N.“ anscheinend parti-offiziös inspiriert u. a. zum Ministerwechsel im Volksminister-ium: Schwierigkeiten erster Art werden den Regierungs-parteien aus dem Ministerwechsel im Volksministerium erwachsen. Der erste Sturm hat sich zwar gelegt, kann aber jeden Augenblick neu losbrechen. Wenn die Demokraten auch weiterhin die Kandidatur Hiedemann ablehnen, wird schließlich der Deutschen Volkspartei nichts übrig bleiben als eine andere geeignete, aber weniger umstrittene Persönlichkeit, deren sie in ihren Reihen ohne weiteres zur Verfügung hat, vorzu-schlagen. Keine Partei würde es verantworten können, um einer Personenfrage willen, das sächsische Volk in die Unruhe einer Wahlbewegung zu treiben. Das Blatt meint weiter: Sobald man über die Klippen der Nachfolgerschaft Dr. Kaisers hinweg sei, werde die schon längst reife und mehrfach ver-sprochene Zusammenlegung des Arbeits- und Wirtschafts-ministeriums behandelt werden müssen.

**Dresden.** (Polarbären und Sudanlöwen) bilden nunmehr neben den übrigen Attraktionen des „Pro-gramms der Sensationen“ im Circus Sarrafani den Haupt-anziehungspunkt. Viel Freude kann man in allen Vorstel-lungen bei Groß und Klein feststellen, wenn die kleinen Löwen im Publikum ihre Wüste machen. Die Schlenker-brettakrobaten fordern jedesmal zu frenetischem Beifall heraus, während Kanonenkönig Veinert zum Schluß der Vorstellung immer wieder durch seinen waghalsigen Schuß aus der Kanone Momente unerhörtester Spannung schafft. Am 29. und 30. Dezember finden zwei Vorstellungen (3 und 1/2 Uhr) statt. Nachmittags Kinder auf allen Plätzen von 2 Mark aufwärts halbe Preise.

**Dresden.** (Die Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche.) Am Sonnabend gab die Staatskanzlei bekannt, daß das Gesamtministerium den Verträgen über die vor-läufige Abfindung der Staatsleistungen an die evangelisch lutherische und an die römisch-katholische Kirche sowie einem entsprechenden Gesetzentwurf zugestimmt habe, außerdem einer Vorlage über die öffentlich rechtlichen Religionsgesellschaften. Zu diesen wichtigen Abmachungen zwischen dem Staat und den beiden Kirchen erörtert der „Dresdner Anzeiger“ von unterrichteter Stelle folgendes: Bisher war im Haushaltsplan 1928 ein Staatszuschuß an die evangelische Kirche in Höhe von insgesamt 1313910 M. eingesezt. Die drei Hauptposten waren 494000 M. für den Behördenaufwand des Landeskonfistoriums, der bisherigen Konfistorialbehörde Baugen und der Kircheninspektion, 350000 M. Beihilfe zum Befoldungs-behelf der Geistlichen und 309743 M. Entschädigung an Geistliche und Kirchendiener für weggefallene Stolzgebühren. Die anderen Posten waren nur kleinere Summen. Die katholische Kirche erhält nach dem letzten Staatshaushaltsplan einen Zuschuß von 57590 M. Mit diesen Leistungen sind aber die Zuschüsse des Staates an die beiden Kirchen noch nicht erschöpft, denn unter den Aufgebühren, die im laufenden Rechnungsjahre einen Zuschuß von 51,75 Mil-lionen Mark erfordern, sind rund 4 Millionen Mark Aufgebühren für Geistliche, Kirchenbeamte usw. enthalten. Es ist nun vereinbart worden, daß die evangelische Kirche nicht die Kapitalisierung der Renten verlangen kann, die ihr der Staat zu zahlen hat. Eine solche Kapitalisierung würde eine so hohe Summe ergeben, daß sie der Staat unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht aufbringen könnte. Ausdrücklich ist aber abgemacht worden, daß die Kapitalisierung freiwillig vom Staat vorgenommen werden könne. Die Zuschüsse des Staates an die evangelische Kirche werden sich von rund 1,31 auf rund 2 Millionen Mark erhöhen, also um etwa 700000 Mark. Außerdem ist eine Nachzahlung für die vergange-nen Jahre, in denen die Kirche zu wenig erhalten hat, zu leisten. Ueber die Höhe dieser Nachzahlung soll noch weiter verhandelt werden; die Endsumme steht noch nicht genau fest.

**Chemnitz.** (Dank an Dr. Stresemann.) Der Vorstand der Deutschen Volkspartei im 30. Wahlkreis (St. Chemnitz) richtete an Außenminister Dr. Stresemann ein Dankschreiben für die deutschen Worte, die der Minister in Lugano gesprochen hat.

#### Klagen aus den Wintersportgebieten.

Aus den Wintersportgebieten des Erzgebirges gehen folgende Klagen ein: Wenn jetzt im allgemeinen auch das Verbot des Ein- und Aussteigens, solange sich ein Zug in Bewegung befindet, beobachtet wird, so läßt an Wintersporttagen das Verhalten des reisenden Publi-kums noch mancherlei zu wünschen übrig. Kaum hält der Zug in einer Station, so stürzen die Sportler aus den Wagen, um sich mit Schneebällen zu werfen und der-gleichen zu belustigen. Die Rufe „Einsteigen“ usw. werden geistlich überhört, im Augenblick der Abfahrt springen alle auf das Trittbrett und die Plattform. Be-lehrungen werden im günstigsten Falle mit einem Lächeln abgetan. Ähnlich liegt es mit der Sorge um die Heizung. Die Schaffner bemühen sich, die Ofen warm zu halten, aber bei der Bergfahrt werden Türen und Fenster auf-gerissen und offen gelassen. Auf der Rückfahrt dagegen wird über kalte Wagen geklagt, weil dann die Sportler ihre nassen Kleider und Strümpfe trocknen wollen.

#### Tauwetter in den deutschen Mittelgebirgen.

In ganz Südwestdeutschland hat es stark geregnet, so daß die Wintersportmöglichkeiten sehr beschränkt wurden. Im Saunus, im Odenwald und im Harz wie in Thüringen hat ebenfalls der Föhn Tauwetter gebracht, so daß sämtliche Sportveranstaltungen ausfallen mußten. Auch im Riesengebirge hat das milde Wetter den Schnee in Regen ver-wandelt.

#### Tödliche Unglücksfälle beim Wintersport.

Basel. Die Feiertage sind in der Schweiz recht ruhig verlaufen; nur beim Ski- und Schlittschuhfahren haben sich einige Unfälle ereignet. In der Nähe von Luzern fuhr ein Neunjähriger, als er auf der Straße Schlittschuh lief, an einer unübersichtlichen Ecke direkt in ein Auto hinein und wurde zu Tode gedrückt. In der Gegend von Couvet stürzte beim Ski-fahren ein Fünfzehnjähriger so unglücklich, daß ihm der Stif-tock in die Brust drang und die Lunge durchstieß. Der junge Mann starb bald darauf. Auf der Straße nach Biel fuhren drei Mädchen mit ihren Schlitteln an einer gefährlichen Stelle in ein Auto hinein. Zwei mußten mit schweren Beinbrüchen ins Krankenhaus transportiert werden.

#### 61 Münchener Opfer des Glatteises.

München. Am ersten Weihnachtsfeiertag glich die bayerische Hauptstadt einem einzigen Eislaufplatz. Der in Süd-bayern so häufige Wettersturz brachte Regen, so daß alle Straßen bald mit Glatteis überzogen waren. Straßenbahn und Autos konnten nur Schritt fahren, und der Automobili-verkehr wurde schließlich ganz eingestellt. 61 Personen stürzten und mußten in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Auch in Wien wurden zahlreiche Personen Opfer des Glatteises. Auf Straßen mit Gefälle wurde der Verkehr fast unmöglich, da die Wagen zurüdgliedten und Gefahr liefen, gegen Häuser, Ecken und Bäume geschleudert zu werden. Die Rettungswagen mußten in 83 Fällen eingreifen. Es handelte sich meist um Knochenbrüche.

#### Niesenüberschwemmung in Rußisch-Zentralasien.

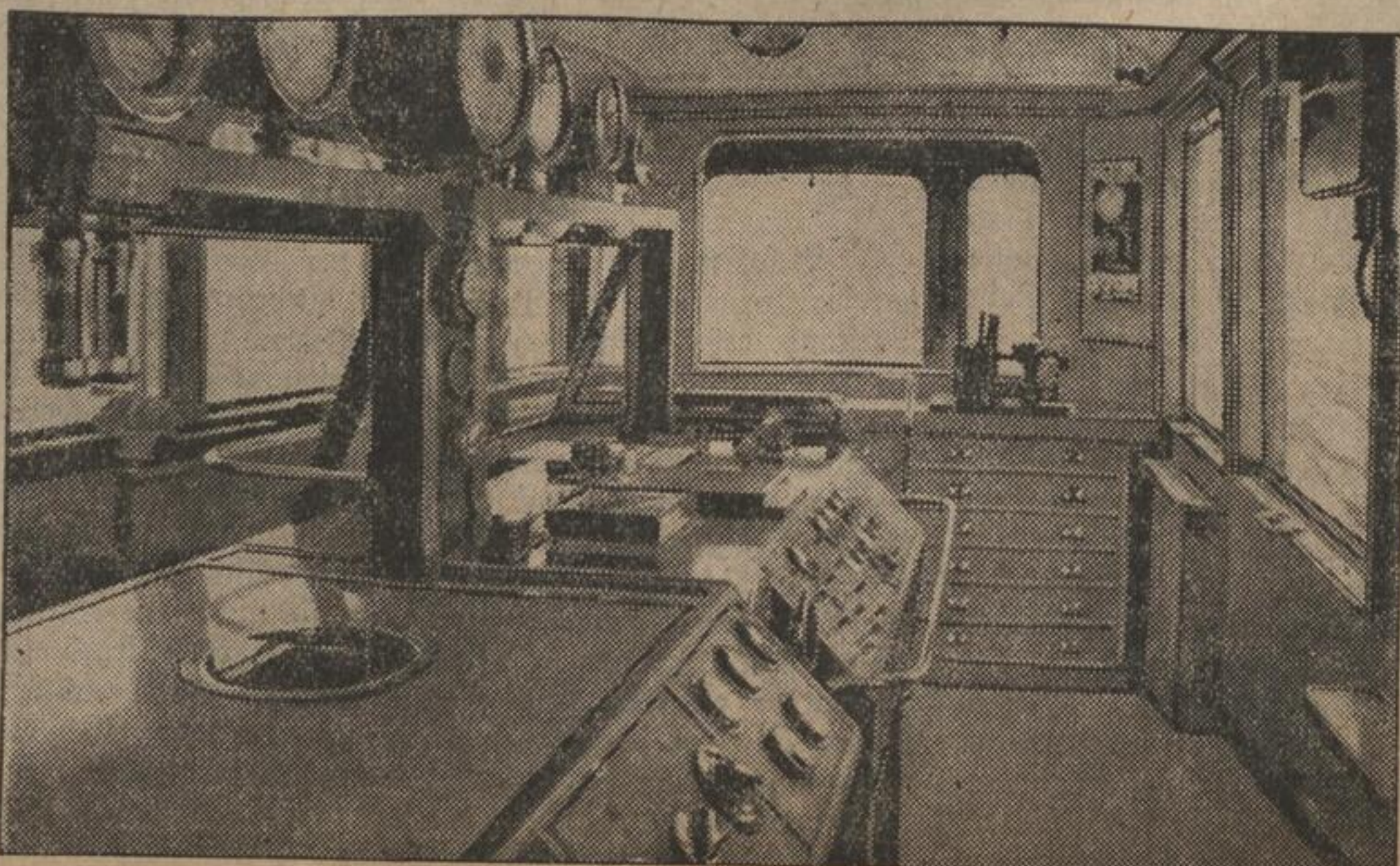
Moskau. Die Ueberschwemmung des Flusses Syrdarja in Rußisch-Zentralasien hatte schwere Folgen. In einem Umkreis von 55 Kilometern stehen die Umgehend und unzählige Dörfer unter Wasser. Die Zahl der Opfer steht noch nicht fest.

Wie man aus Brüssel meldet, wütete an der belgischen Küste ein schwerer Sturm. Ein zwei Kilometer langer Schelbedamm gab den Fluten nach. 3000 Quadratkilometer stehen unter Wasser.



Kapitale Jagdbeute.

In der Droppiner Forst wurden kürzlich einige Wölfe ge-schossen, die sich bei dem strengen Frost nach Ostpreußen hineingewagt hatten. Der glückliche Schütze war der Förster Krenzberger aus Schilfhehe.



#### Für die Sicherheit

#### der Reisenden.

Die deutsche Reichsbahn hat jetzt erstmalig in ganz Europa einen Oberbau-Messwagen in den Dienst gestellt, der mit Hilfe einer Reihe feinsten Prä-zisionsinstrumente einen bis in alle Einzelheiten genauen Be-richt über den baulichen Zu-stand der befahrenen Strecke gibt. Eins der Instrumente verzeichnet auf Bruchteile eines Millimeters genau alle Ab-weichungen des Gleises von der normalen Spurweite; das zweite notiert alle Differenzen in der Höhenlage der beiden Schienen, das dritte den Ver-lauf aller Gleisbögen und das vierte die Unebenheit an den Schienenköpfen. Bild in den neuen Messwagen der Reichs-bahn, der eine wichtige Ein-richtung zur Verhütung von Unfällen bedeutet.